Was wir essen und trinken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung

Was wir essen und trinken.

Nirgends ist das Brot so billig wie in der Schweiz. Trotzdem essen wir am wenigsten Brot. In der Schweiz wird jährlich, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, 130 Kilo Brot gegessen; nachher kommt Deutschland mit 158 Kilo. Das Land mit dem größten Brotverbrauch ist Belgien mit 273 Kilo pro Kopf, ihm folgt Frankreich mit 250 Kilo, dann die Niederlande mit 210 Kilo. In Ungarn und in der Tschechoslovakei werden ebenfalls über 200 Kilo pro Kopf verbraucht. Oesterreicher und Italiener essen fast gleichviel 175 bis 176 Kilo. Großbritannien braucht 170 Kilo und die Vereinigten Staaten von Nordamerika 165 Kilo.

Ein Hauptnahrungsmittel der Schweiz sind die Kartoffeln. Wir verbrauchen jährlich 172 Kilo pro Kopf der Bevölkerung. In andern Ländern wird allerdings noch bedeutend mehr verbraucht. Deutschland ist das Land, das am meisten Kartoffeln ißt, nämlich 476 Kilo pro Kopf der Bevölkerung. (Die Zahlen stammen aus dem Jahr 1931). Auch die Belgier mit 351 Kilo, die Franzosen mit 261 Kilo und die Niederländer mit 296 Kilo gehören zu den starken Kartoffelessern. Wenig eingebürgert hat sich die Kartoffel in Italien, wo mehr Mais und Reis gegessen wird. Kartoffeln werden nur 25 Kilo pro Kopf verbraucht.

Ziemlich weit oben steht die Schweiz im Zuckerverbrauch. Sie braucht rund 30 Kilo pro Kopf im Jahr, während Deutschland nur 20 Kilo, Frankreich 22, Italien gar nur 5,5 Kilo nötig hat.

Auch gehören wir zu den starken Kaffeetrinkern und brauchen viel Kakao, nämlich 2,1 Kilo pro Kopf, nach den Niederländern am meisten.

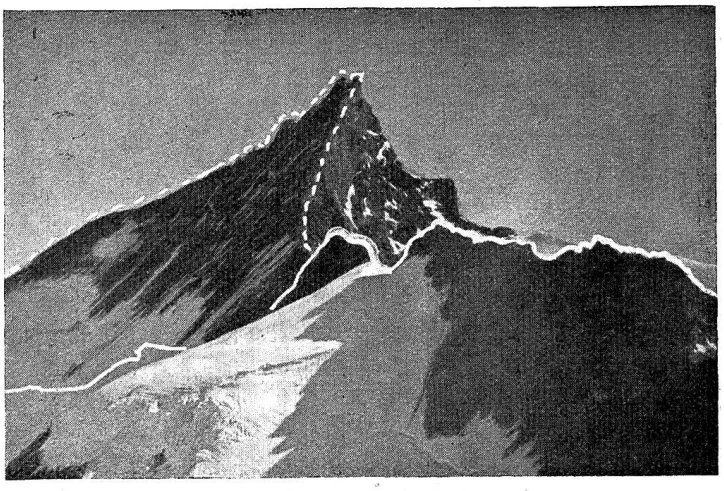
Der Schweizer hat bekanntlich einen großen Durst. Wir trinken pro Jahr und Kopf 50 Liter Wein und 47 Liter Bier. Es ist ein schlechter Trost, daß in andern Ländern noch mehr Bier getrunken wird: in Deutschland 76 Liter, in England 80 Liter und in Belgien gar 190 Liter.

Ueberschreitung des Zinalrothorns (4223 m)

August 1935. Alwin Brupbacher.

(Fortsetzung.)

Vor uns hat bis heute noch kein Mensch den Abstieg auf unserem Weg versucht, daher die Unkenntnis der Gegend. Für eine Seillänge von etwa 50 Meter hatte der brave Biner eine Stunde gebraucht. Nun ging's wagrecht; nach etwa 100 Meter mußte Biner wieder Stufen schlagen. Die Steilheit und die Härte des Eises nahm in beängstigender Weise zu. Taugwalder war ganz auf die Sicherung konzentriert. In der ungemütlichen Lage tönte plötzlich das Warnungssignal von Biner und wir duckten uns. Haarscharf sauste eine Steinlawine über unsern Köpfen hinab. Wir gerieten in einen Steinschlag gefährlichen Abhang. Mit aller Wucht arbeitete Biner vorwärts gegen einen eingefallenen Schrund und dann auf diesem bei einer Länge von etwa 200 Meter schräg hinunter. Nun kamen wir etwas schneller vorwärts und dann trat das Stufenschlagen wieder in Aktion. Infolge des sehr langsamen schrittweisen Vorrückens begannen unsere Körper zu frieren. Dann stand wieder der mächtige Bergschrund vor uns. Von oben könnte man die Höhe und Breite nicht feststellen. Wir lassen den gesicherten Führer voraus und er meldet „unmöglich". Also nach links, wo wir einen kleinen Teil des Schrund eingestürzt fanden. Obwohl die eingestürzte Brücke auf schwachen Füßen stand, war da wohl unsere Rettung. Biner versuchte als Erster und es gelang. Dann folgte ich und dann meine Frau und zuletzt Taugwalder.



Zinalrothorn.
----- Reiseprojekt —— ausgeführte Reise